



PRESSE-Archiv (seit Mai 2008)

Woyzeck – ein Fall für die Forensik?

Büchnerbühne: Neuinszenierung von Büchners Drama im Philipppshospital

RIEDSTADT.

... Nach der Shakespeare-Interpretation „Süßer, bin ich Deine Süße?“ Anfang Juni plant Suhr für September Büchners „Woyzeck“ als Einpersonenstück – in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für soziale Psychiatrie (ZSP) Philipppshospital. Dieser Ort passt nicht nur inhaltlich zu Büchners Drama: Schließlich hat dort bei Georgs Geburt dessen Vater Ernst Büchner als Vertragsarzt gearbeitet.

Woyzeck, Soldat und Barbier, gedemütigt, missbraucht und betrogen, wird zum Mörder an der Mutter seines Kindes. Den historischen „Fall Woyzeck“ nahm Büchner als Vorlage für sein Fragment. Und stellte die Frage: „Was ist das, was in uns lügt und stiehlt und mordet?“

Schon zu Büchners Zeiten stritten die Gelehrten über die sozialen oder psychologischen Wurzeln des Verbrechens und darüber, wie die Gesellschaft ihnen beikommen kann. Eine offene Diskussion bis heute – gerade in Riedstadt, wo der kürzlich begonnene Neubau einer forensischen Klinik für Unruhe und Proteste sorgte. Hier wird erstmals deutlich, wie die Büchnerbühne mit ihren Projekten den Weg mitten in unseren Alltag sucht.

Die Premiere ist am 6. September im Festsaal des Philipppshospitals. Nach jeder Vorstellung wird ein Publikumsgespräch angeboten, an der auch ein Vertreter des ZSP teilnimmt. Auf Wunsch gastiert die Büchnerbühne mit dem Stück auch in Schulen; reine Schülervorstellungen im ZSP sind ebenso möglich.

ute

3.7..2008

[DARMSTÄDTER ECHO](#)